

Testament des Königs (Nr. 1796). An versteckter Stelle (S. 184 und 230 Anm. 1) wird auf einen noch ausstehenden 5. Band („Supplement“) hingewiesen. Er wird voraussichtlich die unentbehrlichen Register und hoffentlich auch eine historisch-diplomatische Einleitung enthalten. Eine Konkordanz zu dem grundlegenden Werk von L. Delisle, *Catalogue des actes de Philippe Auguste avec une introduction sur les sources, les caractères et l'importance historiques de ces documents* (1856), auf das sich der Bearbeiter gleich seinen Vorgängern stützen konnte, fehlt bedauerlicherweise, obwohl sie für den 4. Band bereits 1943 (im Vorwort zum 2. Band) angekündigt worden ist. Bei drei Urkunden (Nr. 1517, 1611, 1660) ist nachzutragen, daß sich ein Faksimile bei F. Gasparri, *L'écriture des actes de Louis VI, Louis VII et Philippe Auguste* (1973 [vgl. DA 32, 273] Tafel 68 Nr. 76, Tafel 69 Nr. 78, Tafel 70 Nr. 79) befindet.

A. G.

Wendy Davies, *The Llandaff charters, Aberystwyth* 1979, The National Library of Wales, XII u. 206 S. – Die Verfasserin legt, wie in einem früheren Werk (vgl. DA 36, 689 f.) schon angekündigt, eine diplomatische Analyse der Urkunden des Liber Landaviensis vor; zur gleichen Zeit erscheint ein Nachdruck der alten, aber vorzüglichen Liber-Ausgabe von J. G. Evans (1893). Nach D. sind die Urkunden zumeist inhaltlich echt, aber in mehreren Phasen überarbeitet worden; es gilt, die echten Bestandteile herauszuschälen und die Urkunden durch Vergleichung der Zeugenreihen zu datieren. S. 6–25 entwickelt die Verfasserin eine höchst komplizierte Theorie der Entstehung der Urkunden in ihrer jetzigen Gestalt; auch wenn eine Urkunde ursprünglich so ausgesehen haben kann, wie D. es an einem Musterbeispiel zu zeigen sucht (S. 25), so wird man einem derart verwickelten Entstehungsprozeß nicht ohne weiteres zustimmen können (vgl. auch die Einwände von Patrick Sims-Williams, *Journal of Ecclesiastical History* 33 [1982] S. 124–129). Trotzdem dürfte das im Liber erhaltene Material durch diese Untersuchung der Wissenschaft zum ersten Mal in zuverlässiger Form zugänglich gemacht worden sein, was angesichts seines Seltenheitswertes ein großes Verdienst ist. – Zum Thema siehe auch Wendy Davies, *Land and power in early medieval Wales, Past and Present* 81 (1978) S. 3–23.

T. R.

*Charters of Burton Abbey*, edited by P. H. Sawyer (Anglo-Saxon Charters 2) Oxford 1979, Oxford University Press, LV u. 93 S., 4 Tafeln, £ 15. – Später als ursprünglich vorgesehen wird mit dieser Veröffentlichung das neue Corpus der angelsächsischen Urkunden (vgl. DA 32, 595) fortgesetzt. Der vorliegende Band enthält 38 teils lateinische, teils angelsächsische Urkunden aus dem ehemaligen Archiv der Benediktinerabtei Burton (upon Trent, in Staffordshire, Mittelengland). Sie umfassen den Zeitraum von 914 (ein von S. konjiziertes Datum) bis 1048 und sind ausnahmslos in einem Kopialbuch aus der Mitte des 13. Jh. überliefert (MS. Peniarth 390 in der National Library of Wales in Aberystwyth). Ein weiteres Kopialbuch aus der ersten Hälfte des 13. Jh. (London, British Library, MS. Loans 30) bietet 4 Stücke. Daneben existieren in Burton upon Trent (Museum) und Stafford (Williams Salt Library) von 5 Stücken Einzelabschriften aus dem 10. und 11. Jh. und von 3 Stücken Originale. Zwei Urkunden fallen durch eine breitere Überlieferung aus dem Rahmen: die Bestätigung von Freiheit und Besitz des Klosters durch König Aethelred (Nr. 28), die sich außerdem durch eine ungewöhnlich lange Arenga auszeichnet, sowie das Testament von Wulfic, dem Gründer von Burton (Nr. 29). Die Königs-